

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Gewerbliche Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mf.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 17.

Altenstaig, Donnerstag den 9. Februar.

1882.

General Skobelevs Rede.

Fast in gleicher Weise, wie s. Z. die bekannte Punschrede Gambettas in Cherbourg, wird gegenwärtig die politische Welt von einem längeren Trinkspruch des russischen Generals Skobelev bewegt, welchen dieser bei der letzt stattgehabten Jahresfeier der Einnahme von Geok-Tepe zum Besten gab. Skobelev ist ein noch junger Mann, dem indessen die Kriegsgöttin stets hold gewesen ist. Vor neun Jahren hatte er schon etliche Erfolge in Chiwa zu verzeichnen, im letzten Türkenkriege erführte er Sowas und zeichnete sich vor Plewna aus und im vorigen Jahre eroberte er Geok-Tepe, das feste Nest der Tele-Turkmenen. Und bei dieser militärisch erfolgreichen Vergangenheit zählt der General erst 36 Jahre.

Man wird es nun vom menschlichen Standpunkte aus begreiflich finden, daß ein verhältnismäßig so junger Mann vor seinen eigenen Erfolgen eine möglichst hohe Meinung hat und in sich den Beruf fühlt, dem „heiligen Rußland“ zu jener weltbeherrschenden Stellung zu verhelfen, die ihm das angebliche Testament Peter des Großen zuweist. Wenn Chiwaner, Tele-Turkmenen und Türken ihm unterlegen sind, so begreift der junge Kriegsmann vielleicht nicht, daß andere Völkerschaften mit höherer Intelligenz in der Kriegsführung ganz andere Feinde darstellen und der Kampf Rußlands gegen sie weniger günstige Resultate liefern könnte. Darum donnerte denn auch Skobelev in seinem Trinkspruch gewaltig gegen alles „Freunde“ (was in Rußland gleichbedeutend mit deutsch ist) und schwärmte für die „slawischen Brüder“, die in der Herzegowina, in Bosnien und in Süd-Dalmatien um ihre „Freiheit“ kämpfen.

Indessen findet der abgedroschene Satz, daß nichts so heiß gegessen werde, wie's gebackt wird, auch in dem politischen Leben seine volle Bestätigung und aus der Tischrede des jungen russischen Haudagens zu folgern, daß das Jarenreich den Aufständischen Herzegowinern und den Bosniaken beispringen oder seine Haltung gegen Deutschland ändern würde, heißt in Wirklichkeit der Unbesonnenheit des Generals eine zu große Ehre anthun. Deshalb können wir es auch nur aus dem Mangel an anderen weltbewegenden Ereignissen erklären, wenn dem Trinksprache Skobelevs eine so große Wichtigkeit beigemessen wird, als wenn die Entdeckung eine ganz neue wäre, daß in Rußland eine Partei existiert, die für Deutschland und Oesterreich-Ungarn das Gegentheil von Freundschaft empfindet. Selbst die Großmannsjucht Skobelevs ist keine neue Erscheinung, wenngleich dieselbe sich bisher nie in so verletzender Form kundgegeben hat, wie bei der Geok-Tepe-Feier, bei welcher der Siegestrunk die Köpfe außerordentlich erhitzt und das volle Herz zum Ueberfließen gebracht haben mag.

Das ist nicht zu leugnen, daß den Aufständischen auf der Balkan-Halbinsel durch Aeußerungen, wie die von Skobelev, der Ramm gewaltig schwillt, und jene Sorte von Zeitungsberichterstattungen, denen die Gabe verliehen, Gras wachsen zu hören, weisen mit bedeutamer Miene darauf hin, daß Skobelev nicht so gesprochen hätte, wenn er nicht wüßte, wie in Petersburg der Wind weht. Es hat sich aber doch gezeigt, wie unangenehm die Rede in Petersburg berührt hat. Man hat es dort nicht erst darauf ankommen lassen, daß Oesterreich Vorstellungen erhob (vielleicht hat auch die österreichische Regierung die Angelegenheit nicht aufbauschen wollen), sondern Herr Giers hat aus eigenem Antriebe dem Grafen Kalnoß sein Bedauern

über Skobelevs Rede ausdrücken lassen; Skobelev selbst hat schleunigst Urlaub genommen und ist nach Paris gereist. (Anderer Meldung zufolge ist er nach dem fernen Turkestan veretzt worden.) Damit scheint der Zwischenfall, der so unnötig viel Staub aufgewirbelt hat, vollständig erledigt zu sein.

Tagesneuigkeiten.

Pfalzgrafenweiler, 5. Febr. Der am 1. Jan. vorigen Jahres ins Leben getretene Darlehenskassenverein Pfalzgrafenweiler (e. G.) hat neuerdings die Bilanz pro 31. Dez. vorgelegt. Dieselbe verzeichnet einen Gesamtumsatz von 54872,35 M. bei einer Mitgliederzahl von 107, und bei bedeutenderen einmaligen Ausgaben für Vereinsmobilen zc. und sonstigen Unkosten einen Reinertrag von 149,66 M. Obgleich nach Ablauf des ersten Geschäftsmonats das Eintrittsgeld für Mitglieder von 2 auf 3 M. erhöht wurde, hat sich der Beitritt stetig gesteigert, was neben dem Umstand, daß etwa die Hälfte der Mitglieder in der Lage war, bei der Kasse Ansehen zu machen, für die Nothwendigkeit wie Zweckmäßigkeit eines solchen Instituts spricht. Um in der Geschäftsführung zunächst ganz sicher zu gehen, wurden neben $\frac{1}{4}$ % Prov. 6% Zinsen erhoben, und es fand diesen Zinsfuß keiner der Beteiligten zu hoch, da sich demselben Bequemlichkeiten gegenüberstellen, die sehr geschätzt werden. Einerseits kann mancher bei günstiger Gelegenheit ein Geschäft abschließen und die Zahlung vortheilhaft beschleunigen, da ihm diese Kasse jeden Augenblick den Kredit eröffnet und die Amortisation wesentlich erleichtert, andererseits finden flüssige Gelder jederzeit ein nutzbringendes Unterkommen und werden auch schon bei kleineren Beträgen, auf kürzere Zeit angelegt, mit $3\frac{1}{2}$ % verzinst. Uebrigens gaben die ganz günstigen Ergebnisse des 1. Rechnungsjahres Veranlassung, die Prozente auf $5\frac{1}{2}$ zu ermäßigen. Gleichzeitig wurde die Mitliedschaft auch Bürgern der benachbarten Filiale ermöglicht. Eben für diesen weiteren Kreis soll nun auch eine Pfennigsparkasse mit der Darlehenskasse verbunden werden, der wir in ihrem Theil dieselbe erspriessliche Wirksamkeit wünschen.

Unterreichenbach, 5. Febr. In dem in der Nähe von hier gelegenen Weiler Thann, Gemeinde Dennjacht, brannte in letzter Nacht ein von zwei Wittwen bewohntes Doppelwohnhaus in ganz kurzer Zeit total ab. Eine der Wittwen brachte einen Theil ihrer Habe in Sicherheit, während die andere mit ihren in Pforzheim beschäftigten Söhnen so viel wie gar nichts rettete. Derselben ist ein Schwein und mehrere Hühner, und einem der Söhne neben den Sonntagskleidern ca. 30 M. Geld verbrannt. Eine im Hause wohnende ältere gelähmte Frauensperson brachte nur sich und ihre Krücken in Sicherheit. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt. Die Abgebrannten sind nur schwach versichert. (C. W.)

Stuttgart, 6. Febr. Unsere Polizei entwickelt dormalen eine lobenswerthe Thätigkeit in Sachen der Ueberwachung des Lebensmittelhandels. In letzter Zeit soll sie wieder verschiedenen Milchverfälschungen auf die Spur gekommen sein.

Stuttgart, 6. Februar. Das neueste „Gewerbeblatt“ gibt eine Uebersicht über die Ausstellungen des Jahres 1882. Es finden deren statt in Berlin, Bordeaux, Buenos-Ayres, Leipzig, Vienne, Madrid, Nürnberg, Triest und Wien. Der Besuch der Muster-sammlungen der Centralstelle war im Januar 3735 Personen. Ausgeliehen wurden 210 Musterstücke,

360 Zeichnungswerte und 44 Lehrmittel an 313 verschiedene Personen.

Stuttgart, 6. Febr. Das Projekt, ein Export-Musterlager am hiesigen Plage zu errichten, geht seiner Ausführung entgegen. Ein in dieser Sache versandtes Zirkular, welches die Unterschriften der bedeutendsten industriellen und kommerziellen Firmen trägt, ladet Alle, die sich für das gemeinnützige Unternehmen interessieren, zu einer Besprechung auf den 27. d. M., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, in die Viederhalle ein. Es wird beabsichtigt, am hiesigen Plage einen Zweigverein des Zentralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland zu gründen und soll die konstituierende Generalversammlung ebenfalls am Montag den 27. Febr., Vormittags 10 Uhr, in der Gewerbehalle stattfinden.

Stuttgart, 6. Februar. Der „St.-A.“ schreibt: Das Reichstagsstempelabgabengesetz vom 1. Juli 1881 hat bekanntlich bestimmt, daß alle im ausländischen Besitz befindlichen ausländischen d. h. außerhalb des deutschen Reichsgebietes ausgestellten Werthpapiere zur Stempelung zu bringen sind, sobald sie im Inlande ausgehändigt, veräußert zc. werden, und daß für diejenigen ausländischen Werthpapiere, welche in der Zeit vom 1. September bis 29. Dez. 1881 zur Stempelung gebracht werden, ausnahmsweise ein niedrigerer Stempelbetrag erhoben werde. Es ist anzunehmen, daß diese Vergünstigung die meisten Besitzer ausländischer Werthe veranlaßt hat dieselben vorsorglich in der gedachten Zeit abzustempeln zu lassen, und es kann aus den nachstehend aufgeführten Zahlen sonach mit einiger Wahrscheinlichkeit auf den Besitzstand an solchen Werthpapieren in Württemberg geschlossen werden. Der Nennwerth der bei den 21 württembergischen Stempelstellen in der Zeit vom 1. Sept. bis 29. Dez. 1881 zur Abstempelung gebrachten ausländischen Aktien, Renten und Schuldverschreibungen beträgt im Ganzen 213,420,391 M. Davon fallen auf den Neckarkreis 175,730,995 M., Schwarzwaldkreis 12,838,869 M., Jagstkreis 12,589,375 M., Donaukreis 12,261,152 M. Die höchsten Ziffern liefern hierbei die Stempelstellen in Stuttgart mit 160,740,279 Mark, Heilbronn mit 9,970,308 M., Ulm mit 8,639,665 M., Tübingen mit 6,226,555 M., Mergentheim mit 4,965,291 M., Reutlingen mit 4,770,674 M., Gmünd mit 2,945,036 M.

(Der Winter 1881/82) ist in vieler Beziehung bis jetzt recht ungewöhnlich; er tritt sehr streng auf in Ländern, wo gewöhnlich eine gemäßigte Temperatur herrscht, sehr milde, wo er nach alter Gewohnheit das Recht hat, streng zu sein. Auf dem St. Bernhard-Hospiz hat man seit langen Jahren keinen so herrlichen Januar gehabt, in Afrika, Süditalien und Spanien dagegen ist es kalt. Im Südosten Europas herrscht schneidende Kälte. In der Schweiz ist so wenig Regen und Schnee gefallen, daß die Flüsse austrocknen, in Attika dagegen liegen die Berge voll Schnee, selbst in Athen hat es geschneit und wiederum Sicilien hat Sommerwärme von 18 bis 20 Grad C.

Das Durchbrennen ist geradezu an der Tages-Ordnung. So wird in Neuhausen a. F. der Schuhmacher W. von dort seit mehreren Tagen vermisst; mit ihm fehlen auch 400 M., die seine zurückgelassene Frau aus ihrem Eierhandel erlößt hat.

Auch in Blaubeuren sind zwei dortige Wirthe nach Amerika abgereist, wo sie beide schon einmal gewesen. Der eine besuchte angeblich nur den Pferdemarkt in Ulm, verkaufte



aber Noß und Wagen, um dem Vorausgegangenen nachzureifen. Beide lassen ihre Weiber und Kinder im herrenlosen Anwesen zurück.

Zwischen Mulsingen u. Heimhausen stießen dieser Tage zwei Stromer einen Schweinehändler an und verlangten ihm sein Geld ab. Auf seine Frage, ob sie Ernst meinten, zeigten sie auch wirklich den ganzen Ernst, worauf aber der Bedrohte mit solcher Wucht mit seinem Stocke auf sie einhieb, daß der eine der Stromer schwer verletzt wurde und Beide schließlich von ihm abließen; aber auch der Angefallene kam nicht ohne Verletzungen davon.

Mlm, 6. Febr. Vorgestern Abend wurde ein total betrunkenes Weib von auswärts wegen Bettels hier verhaftet. Bei derselben wurden folgende Gegenstände gefunden, die sie in drei Stunden zusammengebetzelt haben will: 2 M. 5 Pfa. in Geld, 30 verschiedene Brote, 7 Würste, 3 Bäckchen Sichorie und 1 Stück Seife. Sollten dies nur Gaben der Mildbthätigkeit sein, so wäre diese in diesem Falle allerdings gar übel angebracht.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Großengtingen gingen Donnerstag Abend zwei Jäger in den Wald. Der eine, Schreiner Geiselhardt, fiel, wodurch sich sein Gewehr entlud und ihm der Schuß so unglücklich in den Unterleib ging, daß er, kaum in die Heimath gebracht, starb. — In Ohmenhausen war ein dortiger Mann, der mit dem Ausputzen der Bäume beschäftigt, eine Buche bestiegen hatte, von derselben heruntergestürzt. Als er Abends nicht heimkam, fand man ihn nach langem Suchen spät in der Nacht am Boden liegend. Er war bewußtlos als man ihn aufhob und nach Hause verbrachte, wo er andern Tages gestorben ist. — In Keutlingen ereignete sich am letzten Sonntag in einer dortigen Wirthschaft ein schweres Unglück. Ein junger Mann, Sohn einer Wittwe in Ohmenhausen, welcher in der Wirthschaft einkehrte, verwechselte die Thüren und fiel, da er sich mit seinem gelähmten Arm nur wenig Hilfe geben konnte, so unglücklich in den Keller, daß die Hirnschale zersprang und er am Dienstag Abend seiner Verletzung erlegen ist.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkurs-Verfahren eingeleitet: Louis Rosenheimer, Kaufmann in Heilbronn; Adam Röhrner in Schopfloch; Nikolaus Bertsch, Schneidermeister in Weingarten; Karl Bildstein, Kunstmühlebesitzer und Laigwaarenfabrikant und dessen Ehefrau Josepha, geb. Wähler, in Weingarten; Friedrich Bühler, Schmied in Unterurbach; K. Gustav Baur, Hofhuttmacher in Stuttgart; J. Kirchgassner Firma J. Hippelstein, gemischtes Waarengeschäft in Walbsee.

Bayern.

München, 5. Febr. Heute Abend wurde durch Polizeikommissär Seret in einem Ziegelmagazin eine Versammlung der Vertrauensmänner hiesiger Sozialdemokraten auf Grund des Sozialistengesetzes aufgehoben und die Teilnehmer (17) verhaftet. Wichtige Schriftstücke sollen in die Hände der Polizei gerathen sein.

Der Schülking des Landpfarrers.

Von H. Mürenberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Doktor bedeutete dem Pastor durch ein Zeichen, daß diese Befürchtung unbegründet sei. Dann sprach er:

„Liebe Frau, Sie haben Herrn Turnbull gesagt, er solle keinen Fremden mehr in dieses Haus lassen, aber das geht doch nicht. Darum müssen Sie deutlicher sprechen und uns sagen, wen Sie meinen, verstehen Sie wohl. Geben Sie ihr ein Gläschen Xeres, Turnbull, mir scheint, sie will mit Ihnen reden. Halten Sie es ihr selber an die Lippen, bitte.“

Indessen der Wirth diesen Auftrag ausführte, winkte der Arzt dem Geistlichen zu und zog ihn mit sich in die Ecke zunächst dem Fenster.

„Sie befinden sich in hochgradiger Aufregung, ist völlig übermüdet und erschöpft, doch sonst ist nichts zu befürchten. Sie ist halb außer sich vor Angst wegen eines Kapitän's, der sie verfolgt. Das muß ein gefährlicher Bursche sein!“

„Ich bin nur eine arme Frau,“ fiel die Patientin hier ein, „aber Sie, meine Herren, werden nichtsdestoweniger Rücksicht auf mich und das, was ich sage, nehmen. Der Kapitän Torquil ist hinter mir, wegen des Kindes und er ist ein böser und gefährlicher Mensch. Ich bin vor ihm meines Lebens nicht sicher, und Sie dürfen ihn nicht ahnen lassen, daß ich hier bin.“

„Nein, meine gute Frau, verlassen Sie sich auf uns. Turnbull, Sie hören. Beruhigen Sie sich deshalb.“ Dann flüsterte er dem Pfarrer zu:

„Haben Sie schon jemals ein Menschenkind in so schrecklicher Angst gesehen? Ich glaube, wenn er in dies Zimmer träte, er würde sie wahnsinnig machen oder auf der Stelle tödten.“

„Und, Herr, ist das Kind in Sicherheit?“

„Ja, meine liebe Frau,“ erwiderte der Pfarrer näher tretend.

Sachsen.

Dresden, 6. Febr. (Zweite Kammer.) Auf die Interpellation Bebel's wegen der Ausweisungen von Socialdemokraten lehnte der Minister die Beantwortung ab, weil die Regierung nicht nöthig habe, sich wegen der Nichtausführung eines Beschlusses zu rechtfertigen, der nur von einer Kammer gefaßt sei.

Leipzig, 4. Febr. Das Urtheil gegen den Landwirth Kurig, der vom Schwurgericht zu Dortmund wegen dreifachen Kindesmords zum Tode verurtheilt war, ist vom Reichsgericht wegen falscher Fragestellung aufgehoben worden. Die Freisprechung der Hanshälterin Alder wegen Kindes tödtung ist gleichfalls aufgehoben.

Preußen.

Berlin, 6. Febr. Die Fortschrittspartei hat im Landtag einen Antrag eingebracht, im Eisenbahnwesen solle bei Zuwendung von Inletaten und Beilegung von Fahrplänen in den Zeitungen und ferner bei Auslegung von Zeitungen in den Bahnhofrestaurationen nicht der politische Standpunkt der betr. Blätter entscheiden, ferner solle das Petitionsrecht der Beamten nicht beschränkt werden.

— Freiherr v. Barnbüler ist in Berlin eingetroffen. Die Konservativen beabsichtigen, ihn nachträglich noch in den Reichstag zu bringen, indem sie einen der Ihrigen veranlassen, in einem Wahlkreis, der sicher ist, sein Abgeordnetemandat zu Gunsten v. Barnbüler niederzulegen.

— Beim Bontour-Krach in Paris soll Graf Chambord 5 Millionen Franken, beim Frensdorff-Krach in Hannover der Herzog von Cumberland 3 Millionen Mark verloren haben. Letztere Angabe wird übrigens von der Germania dementirt.

Berlin, 7. Febr. Die Einleitung der Untersuchung gegen Professor Rommisen wegen Beleidigung des Reichskanzlers macht peinliches Aufsehen.

Wiesbaden. Die Raubankfälle in unserem Regierungsbezirke steigern sich in letzter Zeit so, daß es dem reisenden Publikum bange wird, sowohl am hellen Tage, als auch in der Dämmerung einsame Wege zu passieren. Die königliche Regierung hat in Anbetracht dreier Raubankfälle, welche in der letzten Woche in den Aemtern Langenschwalbach und Nastätten anscheinend von denselben zwei Strolchen begangen sind, 100 Mk. Belohnung auf die Ermittlung der Verbrecher gesetzt.

Vor 9 oder 10 Jahren kaufte eine Berliner Aktiengesellschaft die Schaller'schen Steinkohlenwerke in Stockheim für 150 000 M.; in diesen Tagen wurden diese Werke für 15 000 M. verstrichen.

Elberfeld. Eine hiesige Hebeamme begeht dieser Tage ihr 50jähriges Jubiläum. Die noch sehr rüstige Greisin hat bisher 8000 jungen Weltbürgern zum Eintritt in das „irbische Jammerthal“ verholfen.

Essen. Ein trauriges Zeichen des sittlichen Verfalls! Für die nächste Schwurgerichtsperiode stehen hier 18 Verbrechen, darunter 6 gegen die Sittlichkeit und 5 Meineide zur Aburtheilung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Februar, Nachmittags. Das „Montagsblatt“ meldet: Vorgestern sei in Cetinje ein Attentat auf den Fürsten Nikita verübt worden. Beim Ausreiten wurde ein Revolver schuß auf ihn abgefeuert ohne zu treffen. Der Attentäter heißt Michael Theodorovic. Der Fürst leitet persönlich die Untersuchung und befahl Geheimhaltung. Großes Aufsehen rufen die Verhaftungen von 20 Ruthenen in Lemberg — wegen Verfolgung russophiler Tendenzen gemeinschaftlich mit panslawistischen Führern — hervor. Unter den Verhafteten ist ein Hofrath und ein Vater, ehemals Reichsrath. Anlaß zu diesen Maßregeln war die Correspondenz zwischen Vater Naumovic und der griechisch-orthodoxen Synode in Petersburg betreffs Uebertritt von Bauerngemeinden zum orientalischen Ritus.

Wien, 6. Febr. Der Gemeinderath beschäftigte sich in seiner heutigen öffentlichen Sitzung mit einem peinlichen Gegenstande. Der bekannte Scandalmacher Doctor Bürger erklärte, die Gemeinderäthe Goldschmid und Gunesch seien für ihr Votum in der Stadtbahnfrage bestochen worden, und zwar durch Zusicherung von Direktorsstellen und 1000 Pfund baar. Die Verlesung der Zuschrift rief eine begreiflich große Entrüstung wach. Die bezichtigten Gemeinderäthe erklärten eine solche Insinuation für eine bodenlose Lüge. Vicebürgermeister Uhl übergab Bürger's Schreiben, welches die Anschuldigung enthält, dem Staatsanwalt mit der Bitte, die Untersuchung einzuleiten. (Abermalige Sensation.) Die Auflösung des Gemeinderaths durch die Regierung soll bevorstehen.

Wien, 7. Februar. Gerüchtweise werden Veränderungen in der Regierung, speziell der Rücktritt des Finanzministers signalisirt.

Wien, 7. Febr. Taaffe stellte im Exekutivkomite der Rechten die Cabinetsfrage und fällt. Petroleumsteuer abgelehnt. Die Börse ist auf das Gerücht, daß Clam-Martini's Finanzminister, Hofenwarth Cabinetschef geworden, hochgradig verstimmt. (Fr. 3.)

Schweiz.

Zürich, 5. Febr. Die „Neue Züricher Zeitung“ protestirt gegen die Bemühungen deutscher militärischer Federn, die Schweiz zur Anlegung eines Central-Waffenplatzes in Zürich zu veranlassen. Deutschland möge selbst für die Sicherung seiner Grenzen sorgen, die Schweiz wolle nicht als Vormauer Deutschlands benutzt sein, sondern ihre Befestigungsfrage vom Standpunkt ihrer eigenen Interessen lösen.

(Die Legung des Telegraphen-tabel's) durch den Gotthard-Tunnel ist

„Und in Ihrem Hause?“

„In meinem Hause.“

„Gute Frau, Sie dürfen sich nicht aufregen,“ bemerkte der Doktor. „Fassen Sie sich und beruhigen Sie sich lieber für heute Abend, und morgen früh mögen Sie dann reden, so lange es Ihnen beliebt.“

„Ich werde den Morgen nicht mehr erleben,“ entgegnete die Frau. „Möge der Herr mir gnädig sein und meine Sünden vergeben. Und jetzt, Herr Pfarrer, reichen Sie mir das heilige Sakrament und beten Sie für mich, wie Sie Gnade hoffen, wenn einst Ihnen diese schreckliche Stunde schlägt.“

6.

Nachdem die heilige Handlung vorüber war, schien Hilera Pullen beruhigt und gefaßt. Bald darauf entschlummerte sie, völlig ermattet, und schlief sanft und fest bis spät am andern Morgen.

Auch das Kind schlief, aber nicht so ruhig. Frau Jolly, die an seiner Seite geblieben war, berichtete, daß es oft aufgefahren wäre, wie von Schmerzen gequält, und wie im Krampfe zusammengezuckt sei. „Und,“ schloß sie, „es ist keine von den gewöhnlichen Krankheiten, woran es leidet. Ich kann's nicht sagen, was ihm fehlt — vielleicht weiß es der Doktor besser.“

Dieser wurde alsbald herbeigerufen und alle umstanden ihn, mit Spannung an seinen Lippen und Wienen hängend.

Der Arzt untersuchte das Kind mit großer Sorgfalt. Dann richtete er sich wieder auf, sah es, die Stirn bedenklich runzelnd, an und richtete mehrere Fragen an Frau Jolly. Wieder starrte er das Kleine an, kühlte seinen Puls und seine Haut, untersuchte seine Augen und sagte zuletzt:

„Ein höchst eigenthümlicher Fall. Haben Sie schon einmal einen solchen vor sich gehabt, Frau Jolly? Ich glaube kaum. Es muß irgend etwas an der Nahrung dieses Kindes nicht in Ordnung gewesen sein. Wüßte ich nicht, daß es in guten Händen war, ich würde behaupten: das Kind ist vergiftet worden. Nicht hinreichend, hoffe ich,“

vollendet. Das Kabel ist 3 1/2 cm dick und besteht aus sieben selbstständigen Leitungen.

Italien.

Rom, 4. Febr. Garibaldi scheint die erhoffte Genesung in Neapel nicht finden zu sollen. Neuere Nachrichten melden eine starke Verschlimmerung seines Zustandes, welche das Aeußerste befürchten läßt.

England.

London, 7. Februar. Das Parlament wurde heute eröffnet. Der Lordkanzler verlas die Thronrede. Er sagte: Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind sehr herzlich. Wir stehen im besten Einvernehmen mit Frankreich. Die Königin widmet ihre besondere Aufmerksamkeit den ägyptischen Angelegenheiten, wo die bestehenden Verträge ihr spezielle Verpflichtungen auferlegen. Sie wird ihren Einfluß geltend machen, die Rechte aufrechtzuerhalten, die schon gegründet sind theils auf die Firmane, theils auf die internationalen Verträge. Dank der Umsicht und Sorgfalt der Regierung haben sich die geschäftlichen Beziehungen zu Frankreich aufs Beste entwickelt. Die Königin sieht mit Vergnügen dem Abschlusse des englisch-französischen Handelsvertrages entgegen, von dem sie eine so günstige Wirkung für die Handelsgeschäfte beider Nationen, wie für die persönliche Freundschaft derselben erhofft. Die Thronrede constatirt die Besserung der irischen Verhältnisse und zählt zuletzt eine Anzahl von Plänen auf, welche die inneren Angelegenheiten betreffen.

Handel und Verkehr.

Altenstaig, 7. Februar. Die Gerber unserer Gegend machen wir darauf aufmerksam, daß am Montag den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, im Gasthaus zur „Rose“ in Heilbrunn a. N. gemäß der Beilage zu No. 6 des „Gewerbeblattes“ eine Versteigerung von Gerber-Rinde (Glanz-, Raitel- und Grob-Rinde) aus den Forstbezirken Leonberg, Bönnigheim, Hall, Schorndorf, Neuenstadt, Reichenberg, Wildberg und Mergentheim, sowie aus den Kgl. Hofdomänen- und aus den Fürstlich Hohenlohe'schen Waldungen (204 Distrikten) auch neuer wieder stattfinden wird.

(Falsche Hundert-Mark-Noten.) Bei der Vereinnahmung von Hundert-Mark-Scheinen ist die größte Vorsicht geboten, da eine in Cassel und Biedrich verhaftete Fälscherbande zahlreiche falsche Scheine an Kleinhändler anbrachte. Also Vorsicht!

Stuttgart, 6. Febr. Landesproduktenbörse. In den letzten 8 Tagen hatten wir ziemlich starken Frost bei hellem Himmel und unbedecktem Boden, was die Veranlassung ist, daß unsere Landwirthe nachgerade um den Stand ihrer Wintersaaten Befürchtungen hegen. Es wird auch kaum zu bestreiten sein, daß auf Feldern mit südlicher Abdachung, wo der Boden jeden Mittag ein wenig aufthaut und in der Nacht wieder friert, die Saaten jetzt schon

etwas gelitten haben werden. Schwerlich ist der Schaden jedoch derart, daß heute schon pessimistischen Anschauungen Raum gestattet werden sollte. Die Physiognomie des Getreidemarktes ist noch immer die gleiche, stiller Verkehr bei festen Preisen wird fast überallher berichtet; die bayerischen Schranken verzeichnen fast durchgängig einen Aufschlag, während die norddeutschen Börsen matte Tendenz berichten. der Umsatz auf unserer Börse bewegte sich in engen Grenzen.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	26 M. 20 bis 26 M. 80
do. russ.	23 M. 50 bis 27 M. —
Kernen, württ.	26 M. 20 bis — M. —
Haber	16 M. — bis — M. —
Gerste, ungar.	11 M. — bis — M. —

In Mehl wurden keine Abschlüsse angezeigt. Es ist dies in mindestens 20 Jahren das erste Mal, daß keine Mehlpreise notirt wurden. Ist das vielleicht schon ein Vorläufer der künftigen Mehlbörse?

Magold, den 4. Februar 1882.

Neuer Dinkel	8 80	8 59	8 40
Haber	7 10	6 81	6 30
Gerste	9 40	9 21	9 —
Bohnen	9 30	8 80	8 50
Weizen	12 40	12 13	11 30
Roggen	10 50	10 14	9 60
Linsen	—	11 —	—
Linsen-Gerste	8 20	8 15	8 10
Roggen-Weizen	—	10 60	—

Calw, den 4. Februar 1882.

Kernen	12 80	12 67	12 30
Dinkel	9 20	9 7	8 80
Haber	7 56	7 56	7 10
Bohnen	—	8 70	—

Freudenstadt, 2. u. 4. Februar 1882.

Weizen	12 80	12 52	12 25
Kernen	13 —	12 80	12 60
Roggen	10 30	10 15	10 —
Haber	7 80	7 30	6 80
Erbisen	—	11 —	—
Ackerbohnen	—	10 —	—
Mischelfrucht	—	8 —	—

Bentelsbach, 2. Februar. Viehmarkt.

Zutrieb: 92 Ochsen, verkauft 36 St., höchster Preis pr. Paar 700 M., 280 Kühe, v. 150 St., h. B. p. St. 250 M., 140 Jungvieh v. 80 St., h. B. 1 St. 210 M. Verkehr mittelmäßig. Fettvieh sehr begehrt.

(Rindvieh- und Schweine-Preise.)

Der am Mittwoch in Sulz abgehaltene Viehmarkt war mit Vieh aller Gattungen stark befahren, hingegen zeigte sich, da auswärtige Händler nur wenige erschienen waren, geringe Kauflust und der Handel bewegte sich schleppend und zu sehr gedrückten Preisen, die erst gegen den Schluß des Marktes einige Aufbesserung erhielten. Die abgeschlossenen Verkäufe erstreckten sich deßhalb meistens nur auf Zugstiere und Kuhlähe, für welche die Landwirthe des heran nahenden Frühlings wegen die nicht hoch ge-

stellten Preise gern bewilligten. Ochsen galten und wurden gezahlt mit 550—600 M., einige Verkäufe wurden abgeschlossen mit 750 und 800 Mark; trüchtige Kalbeln und Kühe wurden von 120—210, auch hier und da bis zu 300 Mfr. bezahlt. Auf dem Schweine-Markt war die Zufuhr, ebenso aber auch die Nachfrage eine sehr geringe; jedenfalls aber wäre hier alles verkauft worden, wenn die Verkäufer nicht an ziemlich festen Preisen festgehalten hätten. Milchschweine galten und wurden bezahlt mit 18—25—30 Mark, Käufer mit 45—55—60 Mfr. per Paar.

(Genossenschafts-Bes. n.) Die Bank für Gewerbe und Landwirtschaft in Dethringen hatte einen Cassenumsatz von 5 717 000 M. und reichte 6 % Dividende.

Virtualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 8. Febr.
1/2 Kilo Butter 80 Pfg.
1 Ei 5 Pfg.

Vermischtes.

(Amerikaner auf der Rednertribüne.) Im New York-Journal findet sich folgende Stelle in einer Wahl-Rede: „Das ehrenwerthe Mitglied, welches mir die Ehre angethan, mich bei diesen Wahlen zu bekämpfen, ist als Privatmann sehr lebenswürdig, als Politiker aber ist er ein überdenkender, mißgünstiger, feiger Renegat. Ich räume ein, er ist weise und gerecht in seinen Privatgeschäften, aber für eine Stelle würde er seinen Vater verkaufen und seine Seele dem Teufel verschreiben. Er ist ein Mann von Ehre und Biederkeit, aber als Gesetzgeber würde er das in ihn gesetzte Vertrauen verachten, denn in politischen Dingen ist er ein Schurke durch und durch. Im Privatleben ist er ein aufrichtiger Freund, in öffentlichen Dingen aber so verrätherisch, wie ein Krokodill aus Kentucky!“

(Mittel gegen Brandwunden.)

Gegen diese Wunden werden in der neuesten Zeit die Blätter der feinen Aloe empfohlen. Die Blätter werden durchschnitten auf die Brandwunden gelegt. Die Pflanze selbst kommt im Zimmer gut fort. Indes nicht nur bei kleinen Verbrennungen, sondern auch bei den gefährlichen erweisen sie sich als äußerst hilfreich und führen den Kranken besonders über die Periode hinweg, wo die Schmerzen am allerwüthendsten sind.

Räthsel.

Vom Ersten, einem Wort der Franzen,
Ist Zwei die deutsche Uebersetzung.
Wer sicher sein will vor Berlezung,
Der hüll sich in ein Kleid vom Ganzen n.
Eins, Zwei ist, ohne Mitte, leer; —
Beschau'n wir's uns von hinten her,
Dann ist's den Theorieen feind,
Doch mit der Praxis stets vereint.
Steht Zwei geköpft vor Eins, so sehen
Wir einen Baum daraus entstehen.

um es zu tödten, aber es ist dem nur mit genauer Noth entgangen. Warm baden; werde ein klein wenig Medizin schiden; so viel Molken und Ziegenmilch, wie es trinken will; das Zimmer warm, aber lüftig erhalten. Das übrige müssen wir dem jungen Blute und der frischen Lebenskraft überlassen. Es ist immerhin ein gefährlicher Fall. Frau Jenner, Symptome von Druck auf das Gehirn, wenn auch erst schwach, aber sie beweisen, wie weit die allgemeine Zerrüttung schon vorgeschritten ist.

„Ich wußte, daß es schlimm mit ihm stand,“ bemerkte Kitty, „denn es plärte nur, als ich ihm was vorsang und mit den Schlüsseln vor seinen Augen schwenkte.“

„Die Augen werden das Licht nicht ertragen können, stellen Sie daher einen Bettschirm vor. Wir wollen sehen, wie es heute Abend mit ihm steht.“

Damit empfahl sich der Doktor. —

Sankt Georg und der Drache schauten an diesem Morgen, dem mörderischen Charakter der Situation, in welcher sie sich befanden, zum Troß recht lustig drein.

So gewöhnt auch der Pfarrer an dies Exemplar der Wappentunde war, das an der Ecke des bekannten Gasthauses über die Straße hinausging, so war es ihm heut doch als habe der Helm und Schild des tapferen Ritters und die prächtig vergoldeten Klauen des Drachen, sowie der gewaltige feuerrothe Rachen des Ungethüms, in welchen der Ritter mit dem himmelblauen Mantel und rothen Kreuz, das lange chirurgische Instrument eingeführt hatte, sich noch niemals so prächtig ausgenommen. Das vergnügliche Ringeln des kolossalen Drachenschweifes und die Gutmüthigkeit, mit welcher der Heilige das Thier mehr kitzelte als durchbohrte, gaben dem Zusammentreffen beider den Ansehen eines gemüthlichen Spiels, der der Sache alles Abstoßende benahm.

„Prächtiger Tag, Mister Turnbull,“ sprach der Pfarrer, „und wie geht es der guten Frau heute?“

„Sie hat recht's Verlangen nach der Kleinen,“ versetzte der Gasthofsbesitzer, „aber der Doktor sagt, es stehe besser mit ihr. Sie wünscht dringend mit Ihnen zu reden.“

„Dann will ich sie nicht lange warten lassen,“ sagte der Pfarrer theilnehmend, und einige Minuten später stand er im Zimmer der Kranken.

„Wie befindet sich denn Frau Pullen?“ fragte er sie. „Ich höre zu meiner Freude, daß der Arzt sie für wohlher erklärt.“

„Ich danke Ihnen, Herr, ich bin doch noch recht schwach. Was macht denn das liebe Kind.“

„Es ist in bester Pflege und wird sich, denke ich, bald völlig erholen.“

„Gott sei es gedankt, Herr Pfarrer. Es ist ein süßes kleines Mädchen; der Himmel schütze und erhalte es. Ich sehne mich so sehr nach ihm — ich vermisse es recht.“

Und Hilera, die ihr Taschentuch nicht gleich finden konnte, brachte hastig den Saum des Bettlakens an ihre Augen.

„Ich hoffe, Sie werden bald so weit hergestellt sein, Frau Pullen, um das Kleine besuchen zu können; andernfalls bringen wir auch das Kind zu Ihnen.“

„Ich meine, das wird doch nicht gehen. Ich habe solche Angst, solche Todesangst vor dem Manne, Herr. Ich bin nicht arm, ich habe, Dank meiner guten seligen Herrin, zu leben. Sie hat mir fünfshundert Pfund vermacht, und mein Erspartes ist auch noch da. Für meinen Lebensrest ist gesorgt, darum will ich fort von hier, bis die Sache vergessen ist; denn er ist ein böser Mensch, und sie sagen, Verluste und Unglücksfälle hätten ihn in letzter Zeit aufs äußerste getrieben, und er ist so wild, daß ich ihm alles zutraue.“

„Sie sprechen — von —“

„Von Kapitän Torquil. Noch ist er nicht hier, aber er kommt bestimmt, und Herr Turnbull hat versprochen, ihn nicht ahnen zu lassen, daß ich hier bin. Und Sie werden es auch nicht; denn bis ich fort und aus seinem Bereich bin, fürchte ich von ihm für mein Leben.“

„Ich bin erschreckt, Sie so von Kapitän Torquil sprechen zu hören. Nicht, daß ich mit ihm bekannt bin, oder etwas Näheres über ihn weiß; aber es wäre entsetzlich zu denken, daß irgend etwas geschehen wäre, was Sie zu solcher Sprache berechtigt.“

(Fortsetzung folgt.)

**Pfalzgrafenweiler.
Langholz-
Verkauf.**



Die Gemeinde verkauft am Montag den 13. ds. unmittelbar nach dem Staats-Verkauf aus dem Gemeindewald Schonghardt

66 Stück Langholz I., II., III. und IV. Classe. 25 Stück Säglöge.

Gemeinderath.

Heberberg.

**Lang- & Klobholz-
Verkauf.**

Am kommenden

Samstag, den 11. d. Mts., Vorm.



9 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus aus dem Gemeindewald Schildmühlberg 126 Stück Lang- und Klobholz verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 7. Febr. 1882.

Schultheißenamt.
Happ.

Egenhausen.

**Lang- & Klob-
holz-Verkauf.**



Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag d. 11. Febr. Nachmittags 1 Uhr

aus dem Gemeindewald Waldbacker an der Altenstaiger Straße

127 Stück großen Theils forchenees Lang- und Klobholz mit circa 100 Fehmeter.

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Welfer.

Grömbach.

1500 Mark

Pfleggeld liegen bei dem Unterzeichneten gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Friedrich Frey,
Bauer.

Revier Stammheim.

Stangen-Verkauf.

Dienstag, den 14. Februar, Vorm. 10 Uhr,

im Köhle in Stammheim aus Roththannen, Florsack, Lindenrain, Gebierack und Markhan:

3665 St. Reistangen, weißt Doppstangen, 2125 St. Derbstangen, worunter 1070 St. über 16 m lg., mit günstiger Abfuhr. Derbstangen sehr schön.

Aus denselben Waldtheilen kommt im Laufe dieses Monats das Stammholz zum Verkauf, hauptsächlich viel schönes Bauholz, Langholz IV. u. V. Cl., starke Laustangen zc.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 14. Februar

in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Sprenger,
Schreiner,

Sohn des Ludwig Sprenger, Schreiners.

Marie Hensler,

Tochter des Friedrich Hensler, Zimmermanns.

Altenstaig Dorf.

Sommer-Saatweizen.

Kunstdünger.

Bestellungen bitte ich alsbald zu machen.

Schlack.

**Universal-Catarrh und Husten-
Bonbons**

Paquet à 15 Pfg.

von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei Herren C. D. Beerli, Chr. Burghard und C. Walz in Altenstaig.

Nach Amerika

tägliche Beförderung mit Postdampfschiffen 1. Classe über

Bremen, Hamburg, Antwerpen-Liverpool, Amsterdam.

Für Deckpassagiere mit der direkten königlichen Kronlinie

Amsterdam-New-York

einschließlich zwei Centner Freigezack ab Mannheim ausnahmsweise billig.

Zu Accordabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur

Albert Starker in Stuttgart,
Olgastraße 31,

und die Agenten:

in Altenstaig: W. Rieker, Buchdruckereibesitzer.

„Magold: Gottlob Knodel, Kaufmann.

„Freudenstadt: Fr. Stodt, zur Linde.

Revier Reichenbach.

**Buchen Stamm- &
Brennholz-Verkauf.**

am Dienstag den 14. d. M. Vorm. 10 Uhr im Hirsch in Schönegründ aus Gulgengrund Abth. 12 des Döbelwaldes:

- 7 Ahornstämme mit 3,23 Fm.,
- 65 Buchenstämme mit 19,62 Fm.,
- 5 buchene Wagnerstangen,
- 57 Nm. buchene Scheiter,
- 214 " " Brügel und Anbruchholz,
- 36 " " Reispfingel.

an demselben Tag Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhause in Reichenbach aus Abth. 4 Abtswald und aus Abth. 9 Scheuerlenswald im Distr. Altwald:

- 15 Buchen mit 8 Fm.,
- 7 Nm. buchene Scheiter,
- 33 " " Brügel und Anbruchholz,
- 3 " " Reispfingel,

sowie an Scheidholz in der Gut Altwald:

131 Nm. Nadelh. Scheiter-Brügel- und Anbruchholz,
Freudenstadt, 4. Februar 1882.
St. Forstamt.

Revier Thumlingen.

**Nadelholz Kasten-
und Reifig-Verkauf.**

Aus den Staatswaldungen Längenghardt 1 (Zigeunerbuckel) und 6, Sattelacker 7 und 11 und Scheidholz, Kernholz, werden am Montag den 13. Februar

Vormittags 10 Uhr in der Sonne in Lütgenhardt 3) St. Hagstangen, 61 Nm. tann. Scheiter, 188 Nm. tann. Brügel, 31 Nm. Anbruchholz und 75 St. gebundenes Nadelreifig verkauft.

**Rothe und violette
Stempelfarbe**

in Kölbchen à 30 S

W. Rieker.

Altenstaig.

Hausverkauf.

Wittwe Sammer ist gesonnen, ihren Haus-Antheil in der oberen Stadt zu verkaufen. Kaufs Liebhaber können innerhalb 14 Tagen einen Kauf abschließen.

1000 Mark

liegen gegen gute Bürgschaft oder Pfandsicherheit zum Ausleihen parat. Bei wem, sagt die Expedition.

1400 Mark

werden gegen gute doppelte Sicherheit anzunehmen gesucht.

Von wem, sagt die Expedition.

Altenstaig.

Schuhschmalz

billigt bei

M. Raschold,
Conditior.

**Keine Zahnschmerzen
mehr!**

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Altenstaig nur allein echt zu haben bei
W. Rieker.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Februar

Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Fülleswies, Renzswies, Hessegrain, Hütteschlag, Baumplatz, Fuchshalde, Edelhalde und Bengelbrud:

144 Buchen mit 107 Fm.,
4241 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 2796 Fm.

Hörschweiler.

Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 11. d. M. von Morgens 10 Uhr an werden in dem hiesigen Gemeindewald Bahnhelzle und Reutweg 2920 Stück

Stangen verkauft und zwar von
6-7 Meter 815 Stück
7-9 " " 1235 " "
9-10 " " 550 " "
10-12 " " 320 " "

der Verkauf findet bei günstiger Witterung im Wald statt und ungünstiger auf dem Rathhaus, Zusammentunft auf dem Hardwasen bei schönemwiesles Acker. Käufer sind eingeladen.

Den 4. Februar 1882.
Schultheiß Kilgus.

Frankfurter Goldkurs

vom 7. Februar 1882.

20-Frankenstücke . M. 16. 22-25
Englische Sovereigns 20. 40-45
Dulaten 9. 53-58
Dollar in Gold . . . 4. 16-20
Russische Imperiales 16. 74-79